

Landenberg. In Uri ließen sie eine feste Burg bauen und nannten sie „Zwing-Uri“, weil sie die Schweizer unter das Joch der Bögte zwingen sollte. Die Bewohner selbst mußten mit an ihrem Kerker bauen. Selbst schwache Greise wurden dazu gezwungen. Und wenn sie nicht mehr arbeiten konnten, wurden sie gescholten. In Schwyz wohnte ein reicher und angesehener Landmann, Namens Werner Stauffacher. Dieser saß eines Tages vor seinem neuen stattlichen Hause und freute sich seines Besizes. Da ritt gerade der Vogt des Weges und, obgleich er es wohl wußte, fragte er, wem das Haus gehöre. Stauffacher, der die böse Absicht wohl



Abb. 16. Die Tellkapelle am Fuße des großen Aigenberges (Tellplatte).

durchschaute, sprach demütig: „Dies Haus gehört meinem Herrn, dem Kaiser, und Euch, seinem Vogte, ich aber habe es nur als Lehen.“ Trotz dieser bescheidenen Antwort wurde der Vogt zornig und sprach: „Ich will aber nicht, daß der Bauer sich so schöne Häuser baue, und werde es in Zukunft euch verwehren.“ Ein anderer Landmann zu Unterwalden, Namens Heinrich von Melchthal, sollte wegen eines geringen Vergehens ein Paar Ochsen an den Vogt abliefern. Sein Sohn Arnold von Melchthal pflügte gerade mit den Tieren auf dem Felde, als der Knecht des Vogtes kam, um sie zu holen. Dabei sprach er höhniisch: „Wenn der Bauer Brot essen will, so soll er sich selbst vor den Pflug spannen.“ Darüber wurde